

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

13. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. April 1843.

---

## Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —  
Ordensverleihung. — Musikaufführung. — 46 Bekannt-  
machungen.

---

### Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung)

---

„Bei solchen herzerhebenden Erinnerungen,“ antwortete ich, „welche die stille Größe des unvergleichlichen Königs treu und wahr darstellen, erscheint die Mähelei der Tadler noch kaum der Beachtung werth. Mir fällt dabei eine in dieser Beziehung treffende, kurze, naive und geistreiche Recension ein, die ich in der Jenaer Allgemeinen Literaturzeitung las.“

„Wie lautet sie?“

„Der Oberconsistorialrath Büsching zu Berlin, ein zu seiner Zeit hochgeachteter Geistlicher und Schriftsteller, hat eine Biographie Friedrichs des Großen herausgegeben, und weil er sich von diesem zurückgesetzt und verletzt glaubte und manche scharfe, satirische Cabinetsordre nicht verschmerzen konnte,  
beur-



beurtheilte er auf seinem individuellen Standpunkte Friedrich II. einseitig und sammelte in seiner Schrift alles Nachtheilige und Schwärzende, was er über seinen Charakter, namentlich in religiöser Beziehung, zusammen bringen konnte. Ueber dieses Buch sagte nun der Recensent wahr und treffend: „Es giebt wenig Menschen, die ein gescheutes Gesicht machen, wenn sie in die Sonne sehen.“

„Scharmant, ganz scharmant!“ fiel der König ein, und um Seinen Mund schwebte ein satyrisches Lächeln, das, immer gemischt mit Gutmüthigkeit, einen eigenthümlichen Zauber hatte.

Einmal eingegangen in den interessanten Gegenstand, erlaubte ich mir die Bemerkung: daß Friedrich am Meisten getadelt sei in religiöser Beziehung.

Der König runzelte die Stirn und sagte: „Sie berühren da einen Punkt, über den ich nicht gern spreche. Ich habe darüber so viel Einseitiges und Verkehrtes hören und lesen müssen, daß es mir widerwärtig geworden ist.“ Dann schwieg Er stille; aber aus tiefer Brust Athem holend, wie ansehend, fuhr Er fort: „Große, ausgezeichnete Menschen, an denen Alles individuell und originell ist, darf man nicht nach gewöhnlichem Maasstabe messen; sie haben ihren eigenthümlichen, so wie Alles an ihnen eigenthümlich ist. Solchen können aber nur diejenigen anlegen, die sich selbst über das Mittelmäßige erheben und für die in Rede stehende Größe ein Auge haben. Sie muß nicht in einzelnen abgerissenen Stücken, Anekdoten, fragmentarischen Neußerungen, sondern in ihrer Totalität aufgefaßt, und das

das Ganze muß zusammengehalten werden. Wie schwer ist das schon bei gewöhnlichen Menschen; ungewöhnliche, außerordentliche haben von jeher etwas Räthselhaftes gehabt und sind darum mehr oder minder verkannt worden, bis die ruhig richtende Nachwelt ihnen Gerechtigkeit widerfahren ließ. Wo ist der Mensch, mit eigenen Irrthümern und Fehlern behaftet, der über den wahren innern Werth des Andern sich ein absprechendes Urtheil erlauben dürfte? Kennen wir uns doch selbst nicht! Und was ist zarter, geistiger, was zieht sich mehr in die geheimnißvolle Tiefe der Brust zurück, als das Religiöse mit seinen Ahnungen und Schrecken? Da ist es oft am Wenigsten, wo die Zunge am Meisten darüber spricht, und da oft am Meisten, wo sie schweigt.“

Als der König, zum Himmel aufblickend, zu sprechen aufhörte und ich reden wollte, fiel Er ein: „Ich bin noch lange nicht fertig, Sie haben mich einmal in den Zug gebracht, nun will ich mich auch ganz aussprechen. Wenn ein klarer, denkender Verstand, wenn ein sensibles Herz, wenn Sinn für das Erhabene, wenn Achtung für Gesetz und Ordnung die Eigenschaften sind, die für Religion, namentlich die christliche, als die beste, befähigen: wer hatte dann mehr angeborne Anlagen für das Heilige und Höchste, als eben er? Aber statt sie zu wecken und auf eine seiner Eigenthümlichkeit angemessene Weise zu entwickeln und mit seinen übrigen Studien in Verbindung zu bringen, in welchen sein Geist sich in raschen Fortschritten leicht und glücklich bewegte, legte man ihm enge, drückende Fesseln an; und Zwang ertrug er nicht. Der Unterricht, den er

\*\*

im

im Christenthum erhielt, war, was ich nicht tadeln will, wenn es auf die rechte Art geschehen wäre, nach dem Lehrbegriff der reformirten Kirche abgemessen, und von festen, schroffen Schranken umschlossen. Der ganze Zuschnitt war nach dem Geiste der damaligen Zeit, nicht so sehr unterrichtend, als vielmehr polemisch. Diese intolerante Polemik, die es sich herausnahm, den Himmel und die Hölle öffnen und verschließen zu können, that seinem Geiste, damals schon mit dem Studium der Wolffschen Philosophie beschäftigt, kein Genüge, und sein Herz blieb dabei unberührt. So kam es, daß ihm die Grunddogmen unserer Kirche zuwider wurden, und er um so weniger ihnen Geschmack abgewinnen konnte, je mehr er gezwungen wurde, sie nach dem Katechismus auswendig zu lernen. Je mehr er aus kindlichem Respekt sich äußerlich zu fügen schien, desto mehr widerstrebte sein Inneres. Wenn seine aufstrebende Kraft in unbewachten Augenblicken diese lästigen Fesseln abwarf, so erbitterte die darauf folgende Strafe, die oft in unwürdige Züchtigung überging, ihn noch mehr und sammelte in seiner Seele den Zunder des Hohnes und Spottes. Jeden Morgen mußte er mehrere Kapitel in der Bibel ohne Auswahl und Erklärung als sein Pensum auswendig lernen und sonntäglich in der Garnisonkirche lange und sterile Predigten hören. In seinen nächsten Umgebungen fand er eine tiefe, ängstliche Veneration für den Cultus; aber er sah auch, daß gerade diejenigen, welche solche gerade am Lautesten im Munde führten und als Fromme gelten wollten, am Wenigsten es waren, und sich sündhafte Ausschweifungen,

Kän-

Känke und Spitzbübereien erlaubten, und Lastern fröhnten, die selbst das Heidenthum verurtheilt. Dies erfüllte seine Seele mit Widerwillen und Erbitterung und umschloß den gesunden Kern seines Innern mit einer äußeren harten, stechenden Schale, die späterhin Viele verletzt und verwundet hat.“

„Aber der Lebenskern blieb in ihm gesund; freilich nicht genährt mit den Einflüssen, wie die Form der damaligen Kirchlichkeit sie vorschrieb, aber doch stets angefrischt und belebt von dem ernstesten, tiefsten Sinne für menschliche und göttliche Gesetze. Man kann in Wahrheit sagen: er war in Erfüllung seiner Pflichten praktisch: religiöser, als er es schien. Sophistisch: theoretische Atheisten mag es gegeben haben und geben; aber ein praktischer Atheist ist mir undenkbar. Der verständige Mensch kann dem Glauben an Gott eben so wenig entsagen, als sich dem Einflusse der Luft entziehen, wenn er gesund bleiben will.“

Der König schien sich auf Etwas zu besinnen und fuhr dann fort: „Ja, da fällt mir's ein. Ihr Amtsvorgänger, der Hofprediger Pischon, stellte mir vor mehreren Jahren einen Geistlichen aus Zerbst vor, mit Namen Sintenis. Er überreichte ein mir dedicirtes Buch, das den Titel hatte: Pistevon. Als ich nach der mir unbekanntem Bedeutung fragte, antwortete der gelehrte Herr: „Ich habe in diesem Buche das Dasein Gottes zu beweisen gesucht.“ „Haben Sie,“ mußte ich erwiedern, „auch schon versucht, das Dasein der Sonne zu beweisen, die eben herrlich in's Fenster schien.“

„Frei-

„Freilich hat sich Friedrich manche Spöttereien über das Heiligste, was der Mensch hat, erlaubt, und diese sarkastischen Verhöhnungen sind leider in's Publikum gekommen. Aber man hat mehr daraus geschlossen und gefolgert, als darin liegt. Solche Witze geistreicher Köpfe sind durch äußere zufällige Umstände, namentlich bei frohen Gastmählern, herbeigeführt, momentan aufsteigende Impulse, die ankommen, wie das Niesen, und man widersteht dem Reize des Ausprustens nicht. Der Reiz wird vermehrt durch die Lacher, und so können oft gerade die tiefsten, ernstesten Männer, wenn sie einmal in einer humoristischen Stimmung sind, sich vergessen und sich gehen lassen. Es amüsiert, Witzfunken zu streuen und geistige Blitze zu schleudern, und man achtet es in solchem farbigen Phantasienspiele nicht, wenn die Wahrheit lächerlich gemacht und manches edle Herz verwundet wird. Aber es ist damit nicht so ernst gemeint; Alles kommt dabei auf Zeit, Ort, Umstände und Umgebungen an, und derselbe witzige Spötter, der am Abend im Genuße der Tafelfreunden in froher Gesellschaft höhnte und scherzte, wird das am Morgen in einer ernstern Stunde nicht vermögen, vielmehr bereuen, sich so vergessen zu haben. Ist das nicht schon oft auch den Besten begegnet? Man darf, will man billig und gerecht sein, den Menschen, namentlich große Männer, nicht nach einzelnen abgerissenen Aeußerungen in unbewachten Augenblicken beurtheilen und richten, in ihrer Ganzheit und fortgehenden permanenten Lebensstimmung und Richtung muß man sie würdigen.“

„Der große Luther würde oft sehr klein erscheinen, wenn man ihn nur nach seinen Tischpreden beurtheil-

theilen wollte. Was Friedrich, oft von lächerlichen Contrasten gereizt, an der Tafel und bei sonstigen Veranlassungen Unehreverbietiges und Profanes gesprochen, hat die Welt erfahren und, wie sie nun ist, entweder daran ihre Freude gehabt, oder ein Vergerniß genommen. Was er aber, namentlich hier auf seinen einsamen Gängen, Großes, Erhabenes und Göttliches gedacht und gefühlt, ist nicht zu ihrer Kenntniß gekommen. Das ist ja eben das Wesen und die reine ächte Natur wahrer, ungeschminkter Frömmigkeit, daß sie tief verborgen im Innersten liegt und alle Redensarten ihr zuwider sind.“

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Ordensverleihung.

Des Königs Majestät haben dem Geh. Justizrath Professor Dr. Pfotenhauer hieselbst den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

### 2. Musikaufführung.

Der Sängerkhor der lateinischen Hauptschule wird nächsten Dienstag, den 4. April, Nachmittags 3 Uhr eine musikalische Aufführung in dem großen VersammlungsSaale der Francéschen Stiftungen veranstalten. Unter Instrumentalbegleitung wird die Cantate von Sig. Neukomm „der Ostermorgen“ aufgeführt werden. Der etwaige Ueberschuß der an dem Eingange des Saales gesammelten freiwilligen Gaben ist zur Unterstützung einer hilfsbedürftigen Familie bestimmt. — Einlaßkarten werden durch einige

einige Schüler Tags vorher ausgegeben, sind aber auch in der Buchhandlung des Waisenhauses unentgeltlich zu haben.

Halle, den 30. März 1843.

Rector Dr. G. A. Eckstein.

Herzabgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

### Ergebenste Anzeige.

Da ich den bevorstehenden Hallischen Markt mit einer bedeutenden Auswahl sowohl seiner als ordinairer Vorstienwaaren in allen nur möglichen Sattungen eignes Fabriklager halte, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der mir möglichst billigen Preise, so lade ich ein hochgeehrtes in- und auswärtiges Publikum ganz ergebenst ein. Mein Lager ist an der Firma kenntlich.

G. Föse aus Halle.

Ein Lehrling kann placirt werden bei

G. Föse, Bürstenmacher.

Der Handschuhfabrikant Schuchardt aus Magdeburg empfiehlt sich auch diesen Marke mit guter Waare. Sein Stand ist in der Steinstraße und mit seiner Firma bezeichnet.

Drei Klastern Tabiliken-Holz sind zu verkaufen; wo? erfährt man Märkerstraße bei dem Weubleur

Carl Dettenborn.

Einen Lehrling sucht Schönemann, Tischlermeister. Glaucha'sche Kirche Nr. 2008.

Hauspäne sind zu verkaufen in Glaucha bei dem Zimmermeister Tag.



**Ackerverpachtung.** Die dem Studirenden Herrn Däffer hier gehörigen Ackerstücke:

- 1) ein Acker in Siebichensteiner Markt am Wartensberge,
  - 2) drei Acker in derselben Marke,
- sub Nr. 109 des Hypothekensbuches der Hallischen Stadt, für mit Einschluß des darin befindlichen Steinbruches, welche bis Michaelis c. an den Maurermeister Herrn LeClere hier verpachtet sind, sollen vom 1. October d. J. an anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Es soll

den 15. April dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr in meiner Schreibstube unter den bekannt zu machenden Bedingungen auf den Pachtzins geboten werden und werden dazu Pachtliebhaber eingeladen.

Halle, den 31. März 1843.

Mäncke, Justizrath.

Die billigsten Schulkarten (von F. Handke)  
à Stück 1 Sgr. oder Ngr.

1) Planigloben. 2) Europa. 3) Asien. 4) Afrika. 5) Nordamerika. 6) Südamerika. 7) Australien. 8) Deutschland. 9) Palästina. Karten der einzelnen Länder Europa's, der einzelnen Staaten Deutschlands, so wie der Provinzen des Oesterreichischen Kaiserstaats und des Preuß. Staats. — (50 diverse Karten im Format der Schulkarten von Stieler und Weiland.)

Um vielen Wünschen zu genügen, werden von jetzt ab 24 auf einmal bestellte Karten für  $\frac{1}{2}$  Thlr. abgelassen. Alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands nehmen Bestellung darauf an, in Halle

C. A. Kummels Sortiments-Buchhandlung.

☛ Eine freundliche Stube mit oder ohne Meubles ist an einen einzelnen Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Das Nähere in der Wohnung selbst, Ober-Leipziger Strasse Nr. 1640.

**Wirklicher u. billiger Ausverkauf**  
 eines  
**Damast-, Drell- und Leinwand-**  
**Geschäfts,**

welches schon seit vielen Jahren in Berlin existirte.

Ich beabsichtige wegen Todesfall des Compagnons den letzten Waarenbestand zum bevorstehenden Markte noch unter der Hälfte des Einkaufspreises zu verkaufen, und wird gewiß ein jeder mich Beehrende staunen, und auch derjenige, der keine Waaren bedarf, Veranlassung finden, bedeutende Einkäufe zu machen.

**Leinwand.** Feine Hanfleinen die 12 Thlr. gekostet, zu 7 Thlr. Feine Vielsefelder sonst 25 Thlr., jetzt 15 Thlr. Vielsefelder Hausleinen sonst 16 Thlr., jetzt 11 Thlr. Creas, Leinen sonst 10 Thlr., jetzt 7 Thlr.

**Tischtücher ohne Naht.** Tischtücher von 6 Ell. Länge die 4 Thlr. gekostet, zu 1 Thlr. 25 Sgr. Desgl. von 3 Ell. sonst 2 Thlr., jetzt 25 Sgr. Desgl. von 2½ Ell. sonst 1 Thlr., jetzt 15 Sgr. Dgl. in Damast sonst 2, jetzt 1 Thlr.

**Tafelgedecke.** Damastgedecke à 24 Servietten die 1 Thlr. gekostet, zu 16 Thlr. Desgl. à 18 Serv. sonst 20 Thlr., jetzt 12 Thlr. Desgl. à 12 Serv. sonst 12 Thlr., jetzt 7 Thlr. Desgl. à 6 Serv. sonst 6 Thlr., jetzt 3 Thlr. Drellgedecke à 12 Serv. sonst 8 Thlr., jetzt 3½ Thlr. Desgl. à 6 Serv. sonst 4 Thlr., jetzt 2 Thlr.

**Handtücher,** wovon die Elle 5 Sgr. gekostet, zu 2½ Sgr. Feine breite desgl. sonst 8 Sgr., jetzt 4 Sgr. Desgl. in Damast pr. Duzend 8 Thlr., jetzt 4 Thlr.

**Weiße Taschentücher,** die das Duzend 3 Thlr. gekostet, für 1 Thlr. 10 Sgr. Desgl. sonst 2 Thlr., jetzt 1 Thlr. So wie auch eine Auswahl Thee- und Koffeedecken, Kommoden, und Fortepionodecken und lange Tischdecken und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel.

Da

Da mein Aufenthalt nur während des Marktes ist, so bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, und bin fest überzeugt, daß ein jeder Käufer mein Lager zu seiner Zufriedenheit verlassen wird. Bei größeren Einkäufen wird ein Rabatt bewilligt.

Mein Verkauflocal ist im Gasthof zur Stadt Zürich, Zimmer Nr. 7.

Frenckel aus Berlin.

Daß ich bevorstehenden Hallischen Viehmarkt diesmal mit der größten Auswahl des neuesten und modernsten Damenputzes, so wie mit einem großen Commissionslager der feinsten französischen und italienischen Stroh- und Blumenlager, sehr billigen und schönen Handschuhen und Cravattentüchern, Kragen u. dgl. m., und dies Alles zu auffallend billigen aber festgesetzten Preisen verkaufe, zeige ich hiermit ergebenst an. Mein Verkauflocal ist der Stadt Hamburg gegenüber.

Dr. Müller aus Torgau.

Der Strohhutfabrikant Meyer Michaelis,  
großer Schlamm,

empfiehlt sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von italienisch glatten und gemusterten, Brüsseler, deutschen Reis- und bunten Strohhüten, so wie etwas ganz Neues in französischen Bast-, Manillahanf-, englischen Unterhalm- und Pedalenhüten in den neuesten diesjährigen Façons.

Durch seine persönlich in Italien gemachten vortheilhaften Einkäufe wurde er in Stand gesetzt, sowohl en gros als en detail vorzugsweise während des Marktes billiger als jezt andere seiner Concurrenten zu verkaufen.

Friedrich Schotte aus Raumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.



## Die Strohhut-Fabrik

von

W. Lenz aus Berlin

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markten hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum mit einem Lager fertiger Strohhüte diesjähriger neuester Façon, sowohl in italienischen als deutschen Geslechtern, Korbraschen, Tischdecken u. in sauberer Arbeit als auch zu den billigsten Preisen.

Der Stand ist in der Steinstraße.

C. L. Dauthe, Modewaaren- und Druckfabrikant aus Leipzig,

empfiehlt sich und begrüßt das geehrte Hallische Publikum zum ersten Mal mit einem Lager von Wiener und französischen Umschlagetüchern nebst andern Pariser Modewaaren und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Fabrikpreise. Sein Stand ist an der Promenade.

Die Herzogliche concessionirte Schnürleibsfabrik von der Wittwe Steinhäuser aus Zerbst empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einer großen Auswahl schön gearbeiteter Schnürleiber französischer Form. Auch bemerkt sie zugleich, daß sie noch eine Sorte sehr hübscher Schnürleiber à Stück 20 Sgr. verkauft. Sie bittet einem hohen Adel und geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Der Stand ist in der Steinstraße.

J. S. Hoffmann, Handschuhfabrikant aus Magdeburg, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit allen Arten Lederhandschuh in Duzenden und Einzelnen zu billigem Preis. Sein Stand ist in der Steinstraße.

Zur gefälligen Beachtung für Damen.

Wie fertigen Damen- und Kinderschürzen in sehr großer Auswahl, so wie auch Kester empfiehlt sich A. Springer aus Leipzig. Sein Stand ist in der Steinstraße.

## Ohne Prahlerei!

Verkauf von fertigen Herren-Anzügen am untern Steinthor Nr. 1550 beim Sattlermeister Herrn Wolff neben dem Postgebäude.

Um den Wunsch meiner geehrten Kunden zu genügen, beziehe ich diesen Markt mit einem kostbaren Lager fertiger Herrenkleidungsstücke, als: Tuchmäntel für 8 Thlr., Tuchröcke à 5 Thlr., Sommerröcke à 2 Thlr., Beinkleider von schwerem Stoff à 3 Thlr., in Sommerstoff à 25 Sgr., fertige elegante Westen à 1 Thlr., Sommer-Drackintofse à 4 Thlr. und doppeltwattirte Schlafröcke von 1 Thlr.

Diese prachtvollen Kleidungsstücke sind von einem aus London engagirten Werkführer unter dessen Leitung höchst nobel angefertigt worden.

Berliner Hauptfabrik von Adolph Behrens.

Das Pariser und Wiener

### Shawls- und Tücher-Lager

von Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig empfiehlt diesen Hallischen Markt die prachtvollsten Neuheiten von

### Um Schlagetüchern

zu billigsten Preisen.

Der Stand ist an der Firma kenntlich.

NB. Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß wir nur diesen Markt besuchen. D. O.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, wegen gänzlichen Ausverkauf meines Kleiderhandels, die in dieses Fach einschlagenden Artikel zu auffallend herabgesetzten Preisen verkaufen werde. Halle, den 24. März 1843.

Der Kleiderhändler S. Böring.

Große Klausstraße Nr. 913.

**Schaaſvieh = Verkauf.**

In Tornaſ auf dem Gute des Herrn Jacob Lehmann ſollen nächſten

Sonnabend den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr eine Parthie Hammel, Jährlinge und Mutterschaafe zu 3, 4 und 5 Stück meiſtbietend gegen baare Courantzahlung verkauft werden. Halle, den 3. April 1843.

A. W. Köpfler.

Indem ich einem geehrten Publikum hierdurch anzeige, daß ich mich als Herrenkleidermacher hierſelbſt niedergelaſſen habe, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen gütigſt beehren zu wollen; ich werde bemüht ſein, meinen werthen Kunden ſtets aufs prompteſte und reellſte zu bedienen.

A. Löffler.

Leipziger Straße Nr. 285 zwei Treppen hoch.

10 bis 15 Centner gutes Wiefenheu und 3 Centner altes Schmiedeeiſen iſt zu verkaufen, Rathhausgaſſe Nr. 238.

Ein zweifpänniger Leiterwagen mit eiſernen Achſen iſt zu verkaufen bei dem Schmiedemeiſter Senf in der Halle.

Das Parterre-Logis des in der kleinen Steinſtraße Nr. 212 belegenen Hauſes, aus 4 Stuben und Zubehör beſtehend, iſt von jezt oder Johannis ab zu vermiethen.

Zwei Stuben nach vorn heraus mit Küche und Zubehör ſind von jezt ab zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen, Märkerſtraße Nr. 459.

Eine ausmeublirte Stube und Kammer iſt von jezt ab an einzelne Herren zu vermiethen, große Märkerſtraße Nr. 459.

Das Haus Nr. 245 auf dem Karzerplan ſoll Veränderungswegen ſchleunig verkauft werden; es beſindert ſich in demſelben 4 heizbare Stuben nebt Zubehör und ſehr trockner Keller. Näheres beim Eigenthümer im Hauſe ſelbſt.

**Kutschwagen-Auction auf dem grünen Hofe.**

Donnerstag den 6. d. M. von Vormittag 9 Uhr an sollen zwei sehr moderne fast noch ganz neue ganz verdeckte Chaisen, ein Stuhlwagen mit Verdeck und ein vierzölliger Frachtwagen mit eisernen Achsen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige einlabet

G. Wächter.

Zu der heute Dienstag Nachmittag 2 Uhr in dem vor dem Ober-Leipziger Thor belegenen Gasthaus zum Prinz Carl abzuhaltenen Wein-Auction ist noch hinzugekommen Muscat Lünell und Bischoff, welches hierdurch bekannt macht

G. Wächter.

Die Erben des Hauses Nr. 1016 in der kleinen Ulrichstraße sind gesonnen dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können es täglich in Augenschein nehmen und die näheren Bedingungen daselbst erfahren.

Kleine Ulrichstraße Nr. 1016 ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles zu vermietben und kann sogleich bezogen werden.

Ich beabsichtige mein Backhaus mit Zubehör zu verpachten und jetzt oder Johanni zu beziehen. Nr. 1714 auf dem Steinweg.

Ein freundliches Logis bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern nebst Küche ist künftige Johannis zu vermietben.  
Bäckermeister G ü n t h e r. Strohhof.

Eine alte noch gute Hobelbank wird verkauft, Nit-  
tergasse Nr. 687.

Ein gesittetes, nicht zu schwaches Mädchen, vielleicht jetzt Konfirmande, wird zu täglichem Ausschicken von Ostern ab und bisweiliger Aufwartung Taubengasse 1773 verlangt. Das Nähere täglich von 1 — 2 Uhr.

Die neuesten Façons italienscher und Reisstrohhüte, eine Auswahl der modernsten Frühjahreshüte, Pughäuben, Handschuh und mehrere Modeartikel empfiehlt einem geehrten Publikum ergebenst

J. Marcusi.  
Große Steinstraße Nr. 174.

Heute Abend elf Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser kleiner Otto an Krämpfen, welches wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit anzeigen mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, den 2. April 1843.

L. Dönig und Frau.

### Lokal = Veränderung.

Mein Comtoir befindet sich vom 1. April ab Märkerstraße Nr. 453, im blauen Engel.

Ed. Heynemann,

Buchhändler und Buchdrucker.

Meine Wohnung ist jetzt Mannische Straße Nr. 500 parterre, und beschäftige ich mich nach wie vor mit feiner Weisnäheret.

Halle, den 1. April 1843.

Louise Kbeling.

### Wohnungs = Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeig, daß ich von heute an nicht mehr Neunhäuser Nr. 195, sondern Kleinschmieden Nr. 946 wohne.

Schneidermeister Bode.

Mittwoch Abend wird Schlachtfest gehalten. Auch werde ich den bevorstehenden Viehmarkt meinen Gästen mit verschiedenen Sorten kalten und warmen Speisen und Getränken, so wie auch Kuchen, aufwarten.

Kühne auf der Maille.

Zum bevorstehenden Viehmarkt, Donnerstags den 6. April, ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein der Gastwirth Böhme im rothen Hof.

Mittwoch Troihan im blauen Engel.

Sioli.

Es ist fortwährend täglich gute Kuhmilch und Kaffeesahne zu billigen Preisen zu haben in Halle am Roland.